

Bildung neu denken

Im Juni eröffnet die Programmierschule „42“ – Absolventen haben gute Chancen.

Eigentlich wollte Jennifer Nicolay schon immer programmieren lernen, aber so richtig getraut habe sie sich nie, gesteht sie. Dann hat sie das Angebot der Programmierschule 42 Heilbronn entdeckt und sich dort eingeschrieben. „Mit 42 Heilbronn war das ganz anders. Super viele nette und motivierte Coding-Fans, gar nicht die typischen Nerds oder eben nicht nur.“

Auch Jonas Hagedorn, der ebenfalls im Juni mit dem Studium beginnt, haben Zahlen und zahlenbasierte Problemlösungen schon immer begeistert. Er hat sie deshalb zum Beruf gemacht und den Bachelor in Mathematik mit dem Schwerpunkt Statistik und Wahrscheinlichkeitstheorie absolviert und auch schon im Beruf Erfahrungen in analytischer Marktbeobachtungen und Datenanalysen gemacht. Die beiden gehören zu denjenigen, die die Piscines, die vierwöchigen Trainingscamps zur Auswahl der Studierenden abgeschlossen haben und nun in das Studium starten.

Das Lernkonzept der „42“-Schulen ist anders: keine Semester, keine Vorlesungen, keine Lehrkräfte, kein offizieller Abschluss. Der Lehrplan sieht 21 verschiedene Level, aber keinen Zeitplan vor. Das Wichtigste: Die Studierenden bringen sich alles gegenseitig bei – „Peer Learning“ lautet das Zauberwort. Dabei sei es nichts Ungewöhnliches, dass jemand bei Null an-



Lernen: Die „42“ setzt auf unkonventionelle Konzepte und den Teamgeist der Studierenden. Foto: Steffen Schmid

fange, sagt Sophie Heinz, Head of Communications. Fast ein Drittel der Studierenden am Partnercampus in São Paulo etwa startete nahezu ohne Programmiererfahrung in die Piscine. Auch das ist eine Besonderheit von „42“: Auf dem Bildungscampus hat die Dieter-Schwarz-Stiftung ihren Sitz, die die Programmierschule unterstützt. Das Studium ist kostenlos und offen für alle Bewerber ab 18 Jahren – Vorerfahrung oder ein bestimmter Bildungsabschluss sind nicht erforderlich. Die 131 Teilnehmer an der Heilbronner Piscine etwa sind zwischen 18 und 57 Jahren alt. 56 Prozent stammen aus Deutschland, der Rest vor allem aus dem EU-Ausland.

„Wir haben die Möglichkeit, Bildung neu zu denken“, sagt Thomas Bornheim, Geschäftsführer

von „42 Heilbronn“, der 14 Jahre für Google, zuletzt im kalifornischen „Mountain View Campus“, gearbeitet hat. Denn es gibt viele Gründe für Berufsbio- grafien, die nicht stromlinienförmig verlaufen.

Quereinstieg in eine umworbene Branche

Auch als Quer- oder Seiteneinsteiger in ein neues Betätigungsfeld zu wechseln, ohne die für diesen Beruf sonst allgemein übliche „klassische“ Berufsausbildung oder ein Studium absolviert zu haben, ist in Deutschland noch immer schwieriger als beispielsweise in angelsächsischen Ländern. Dabei sind besonders in der Tech-Branche die Zukunftsaussichten nach wie vor sehr gut. Nur schrecken immer

noch viele vor dem Programmieren und dem Arbeiten mit Codes zurück.

Das sich ein Umstieg lohnt, macht Sophie Heinz anhand von Zahlen von allen 33 „42“-Schulen weltweit deutlich, wonach 67 Prozent der Studierenden bereits während des ersten Praktikums nach etwa sechs Monaten von Unternehmen abgeworben werden. Insgesamt fänden 98 Prozent einen Job, 80 Prozent bereits vor Abschluss des Studiums.

Am 14. Juni, erfolgt die Soft-Eröffnung der 42 Heilbronn. Geplant ist – entsprechende Inzidenzwerte vorausgesetzt – dass die 120 Studierenden das Gebäude und das Umfeld vor Ort kennenlernen können. flu/do

www.42heilbronn.de

Denkanstöße

Priorisierung

Was Worte im öffentlichen Diskurs doch manchmal für „Karrieren“ machen. Aktuelles Beispiel: Priorisierung („Fällt sie nun oder fällt sie nicht?“). Nehmen wir diesen Begriff mal im Hinblick auf das Thema „Psychische Gesundheit an der Schnittstelle zwischen Arbeits- und Privatleben“ etwas „unter die Lupe“. Denn er birgt da reichlich (konstruktives wie

sein sollte, und sei es auch nur vorübergehend ein wenig.

2. „Worüber kommuniziere ich als Führungskraft mit meinen Team-Mitgliedern“ – rangieren hier Sach-Themen („Wie weit sind Sie mit dem Auftrag der XYZ GmbH?“) über solchen, die in erster Linie der Beziehungspflege dienen („Wie war Ihr Urlaub?“), die Führungsrolle wird langfristig nicht erfolgreich gelebt werden können.

3. „Nach welchen Kriterien wähle ich die Ressourcen, die mir helfen, Stress und Anspannung zu kompensieren“ – findet sich hier das Kriterium „Gesundheitsverträglichkeit der Ressourcen“ nur unter „Ferner liefen...“, sind die hinlänglich bekannten Stressfolgeerkrankungen langfristig „so sicher wie das Amen in der Kirche“.

4. Nochmal Führungskraft: „Wie sollen sich meine Team-Mitglieder durch meinen Umgang mit Ihnen fühlen“ – kommt bei ihnen anstatt primär einer wertschätzenden Grundeinstellung überwiegend eine „Chef-Attitüde“ an, bestehend etwa aus Macht, Kontrolle und Unterdrückung, wird es um Motivation und Stimmung in diesem Team nicht gut bestellt sein. Wie gesagt: das Meiste davon passiert un(ter)bewusst und ist deshalb im tagesaktuellen Doing schwer zu beeinflussen. Mein Tipp: versuchen Sie, rückblickend auf die Vergangenheit zu analysieren, welche Priorisierung von Ihnen getätigte Handlungen, Entscheidungen und so weiter erkennen lassen. Stoßen Sie dabei auf Dinge, die Ihnen nicht gefallen, dann Kopf hoch, denn: „Problem erkannt, Problem gebannt“. Und Ersteres haben Sie damit schon geschafft. Für alles Weitere stehe ich Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung.



Dr. med. Michael Majer
Facharzt für Chirurgie und Arbeitsmedizin – Notfallmedizin, Psychotherapie
ZfP Tauberfranken GmbH – Zentrum für Personalgesundheit

destruktives) Potenzial. Jeder Mensch trägt tief im „stillen Kämmerlein“ seines psychischen Apparates zu den unterschiedlichsten Lebensthemen „Ranglisten“ an Werten, Prinzipien, Neigungen, Motiven und so weiter. Diese wirken sich unweigerlich und „gründlich“ auf sein Handeln/Entscheiden/Verhalten und Befinden aus. Allerdings tun sie das wie das allermeiste im psychischen Apparat nur zu einem sehr geringen Anteil bewusst (deshalb „stilles Kämmerlein“).

HIER EINIGE BEISPIELE:

1. Die Liste „Was brauche ich, um mich wertvoll fühlen beziehungsweise selbst wertschätzen und mit mir zufrieden sein zu können“ – steht hier an der Spitze („Prio 1“) „Leistung bringen“, führt das dazu, dass es dem betreffenden Menschen nicht wirklich gut geht, wenn seine Leistungsfähigkeit mal eingeschränkt

www.personalgesundheit.de

INNOVATIONS- UND WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG

www.rothenburg.de

Hier trifft sich die Welt!

Rothenburg
ob der Tauber

Wirtschaftsförderung · Tel. 093861/404-530

PHOTOVOLTAIK lohnt sich

DIGITALER LIVE-VORTRAG

17.06. + 01.07.2021, 17:30 Uhr

Infos unter www.energie-zentrum.com

Wirtschaftsinitiative HOHENLOHE

- Digitales Beratungsangebot -

Welcome Center Heilbronn-Franken
15. Juni 2021

Kontaktstelle Frau und Beruf
22. Juni 2021

www.wih-hohenlohe.de
Tel. 07940 18-351

Stadt Lauda-Königshofen

Gute Aussichten fürs Geschäft!

Wirtschaftsförderung Lauda-Königshofen
Tel.: 09343/501-5100
www.lauda-koenigshofen.de/wirtschaft

Neues Gewerbegebiet Braunstall

Attraktive Gewerbeflächen in Bad Mergentheim

Ihr Ansprechpartner:
Marcel Stephan 07931/57-8005
www.bad-mergentheim.de

Bad Mergentheim

Wir bieten Raum für Investoren

Main-Tauber-Kreis.de

Wirtschaftsförderung Main-Tauber-Kreis
Telefon 09341 / 82-5708

ENERGIEWELT
gemeinsam kompetent

Telefon 07931 9687910
www.energiewelt-info.de

Ihre Ansprechpartner

Holger Gschwendtner
Fon 07951/409-242
Mail h.gschwendtner@swp.de

Philippa Michalik
Fon 07951/409-241
Mail p.michalik@swp.de



Im Rahmen eines Firmenporträts stellen wir Ihr Unternehmen und Ihr Leistungsspektrum in einer professionell gestalteten redaktionellen Anzeige vor.

Mögliche Größen: 1/1 Seite (273 x 402 mm)
1/2 Seite (273 x 210 mm)
1/4 Seite (135 x 210 mm)

Holger Gschwendtner
Telefon 07951 / 409-242
h.gschwendtner@swp.de

Philippa Michalik
Telefon 07951 / 409-241
p.michalik@swp.de